

Hausgottesdienst - 3. Sonntag vor der Passionszeit - Septuagesimä – Jeremia 9, 22-23

wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille

Eröffnung

Wir feiern Gottesdienst
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen

Eingangsglied: EG 447 1-3 u.8 Lobet den Herren alle, die ihn ehren...

1 Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2 Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!

3 Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen; hilf uns gehorsam wirken deine Werke; und wo wir schwach sind, da gib du uns Stärke. Lobet den Herren!

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
Wir danken Dir für den Sonntag
Lass uns ihn wahrnehmen als Zeichen deiner Güte
Wir bitten Dich: Lass uns nicht festhalten an dem was wir können und leisten,
sondern darauf vertrauen, dass du uns liebst und annimmst, aus lauter Güte.
Bring unsere Gedanken zur Ruhe, damit wir hören, was du uns sagst.
Bring unser Herz zur Ruhe, damit nicht unsere Sorgen, unsere Wünsche und Ängste den Raum
füllen
in dem Du uns begegnen willst
Lass uns miteinander erfahren, wie unser Leben sich öffnet,
wie wir frei werden, wenn wir uns Dir zuwenden im Hören, beten und Singen
Dir sei Ehre in Ewigkeit! Amen

Hauptlied: EG 452 er weckt mich alle Morgen...

- 1) Er weckt mich alle Morgen, Er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit Seinem Worte begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte ist Er mir nah und spricht.
- 2) Er spricht wie an dem Tage, da Er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als Sein Ruf. Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs Neue so, wie ein Jünger hört.
- 3) Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in Ihm Genüge, in Seinem Wort mein Glück.
Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur Ihn vernehm. Gott löst mich aus den Banden.
Gott macht mich Ihm genehm

- 4) Er ist mir täglich nahe und spricht mich selbst gerecht. Was ich von Ihm empfahe, gibt sonst kein Herr dem Knecht. Wie wohl hat's hier der Sklave, der Herr hält sich bereit, dass Er ihn aus dem Schlafe zu seinem Dienst geleit.
- 5) Er will mich früh umhüllen mit Seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Predigt zu Jeremia 9, 22-23

²²So spricht der Herr:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

²³Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Liebe Gemeinde,

zählen Sie eher zu denen, die häufig an einem Gottesdienst teilnehmen?

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, sich dafür sogar rechtfertigen zu müssen?

Wenn etwa jemand sagt: Ich gehöre nicht zu denen, die dauern in die Kirche rennen.

(Wer rennt schon in die Kirche?). Oder sind Sie heute eher zufällig da?

Häufig dabei zu sein, hat Vorteile. Meine eigene Erfahrung ist, und ich denke sie gilt für viele Tätigkeiten

und Lebensbereiche: Wer sich öfter mit einer Sache befasst, versteht sie immer besser und entdeckt immer wieder neue Zusammenhänge. Und mit mehr Zusammenhängen wird wiederum die jeweilige Angelegenheit bunter und vielseitiger.

Wer häufig den Gottesdienst besucht, dem oder der mag unser Predigtabschnitt bekannt vorkommen.

Tatsächlich! Vor wenigen Wochen erst, am 2. Sonntag nach Epiphania haben wir hier im Gottesdienst Briefzeilen des Paulus gehört und bedacht. Und dort hat der Apostel genau unsere heutige Stelle aus dem Prophetenbuch des Jeremia zitiert. Ein schönes Beispiel dafür, wie das sogenannte Neue Testament in großen Teilen daraus besteht, die Schrift, die Bibel, wie Jesus sie kannte, auszulegen und zu verstehen.

Heute haben wir also die Chance, noch einmal tiefer einzusteigen.

Wir haben gehört, was im Prophetenbuch steht. Wir können uns damit beschäftigen, worüber Jesus oder Paulus

nachgedacht haben. Es ist immerhin ein Gotteswort, was der Prophet da weitergibt.

So spricht der Herr:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

„Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit“

Eigenlob stinkt, hat man uns als Kindern beigebracht. Ist der Prophet jetzt einer, der sich für solch eine Regel auch noch den göttlichen Beistand sucht? Nach dem Motto: Eigenlob stinkt! und der liebe Gott hat eine ganz besonders gute Nase!?

Immerhin lädt in unseren Versen Gott selber ja dazu ein, zu loben und zu rühmen. Und was genau? Gott lädt dazu ein, zu loben, ihn so gut zu kennen, wie es nur möglich ist. Ihn zu kennen in seinen tiefsten Anliegen. Den Anliegen Freundlichkeit, Recht und Gerechtigkeit.

Gott lädt dazu ein, sich darüber zu freuen, mit seinen Anliegen auf du und du zu stehen. Den Zugang dazu zu haben. Sich danach zu sehnen. Das zu brauchen. Danach zu dürsten, zu hungern, zu rufen. Es zu fordern, zu bitten, zu erleben. „**Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne.**“

Ganz dem entsprechend rühmt Jesus und lobt und preist glücklich oder selig in der Bergpredigt, die, die nach Gerechtigkeit dürsten und am Frieden und Ausgleich arbeiten und Barmherzigkeit üben und einen nachsichtigen und sanften Umgang pflegen. Und diese ganze Jubelrede Jesu beginnt mit dem seltsamen Lobruf: "Selig, die geistlich arm sind." Was eben meint: Glücklich sind die, die bereit sind, sich von Gott beschenken zu lassen, von Gott mehr zu erwarten als von sich selbst. Glücklich sind die, die sich tatsächlich von Gott etwas erhoffen, weil sie wissen, dass wir mit ihm viel bewirken können in unserem Leben. Und dass es etwas gibt über uns hinaus.

Und wenn der Prophet so kritisch auf Weisheit und Stärke und Reichtum zu blicken scheint – dann keineswegs, weil Weisheit oder Stärke und nicht einmal Reichtum für ihn von Übel sind. Ja, er ist kritisch. Er will genau unterscheiden. Wohin führt die Weisheit. Wohin führt Stärke? Oder der Reichtum?

Bei Freundlichkeit (oder Barmherzigkeit) und Recht und Gerechtigkeit ist es klar. Die führen immer in Beziehung. Die verknüpfen Menschen miteinander. Gerechtigkeit ist ja immer eine Sache, die verschiedene Menschen betrifft. Gerechtigkeit meint ja den Ausgleich untereinander. Und Recht, Gebote, Regeln, Weisungen, auch die 10 Gebote, die beziehen sich ja genau auf den Umgang von Menschen untereinander. Wenn es nicht darum ginge, das Miteinander mithilfe von Regeln gut zu gestalten, dann bräuchte man kein Recht, kein Gesetz.

Und auch wenn man freundliche Menschen immer mal wieder erinnern muss, freundlich auch zu sich selbst zu sein, und barmherzig mit sich selbst umzugehen, dann braucht es eine solche Erinnerung eben deshalb, weil Barmherzigkeit, weil Freundlichkeit sich nach außen wendet, ausstrahlt, sich anderen zuwendet, eine Beziehung aufnimmt.

Das ist die Messlatte, die Messlatte des biblischen Gottes, die der Prophet an Weisheit und Stärke und an Reichtum anlegt. Führen die zu einem Miteinander? Verbinden sie die Menschen miteinander? Lassen sie Kontakt und Beziehung entstehen?

„Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit.“

Wer aber mit guten Gedanken, mit Weisheit, sich auf die guten Gedanken anderer bezieht, spürt ja schnell, dass zu der eigenen Weisheit immer noch mehr dazu kommen kann, dass er durch die Weisheit der anderen bereichert wird. Wer so denkt, kann die eigene Weisheit nicht zum Götzen machen und über alles setzen.

Wer so denkt, richtet die eigene Weisheit auf Gott aus

„Ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke.“

Wer aber seine Stärke mit den Stärken anderer verknüpft, spürt offenbar, dass jede Stärke ihre offenen verletzlichen Seiten hat, und er erfährt Stärkung durch die Stärke der anderen, so wie er ihnen Kraft und Stärke geben kann, wo sie bedürftig sind. Wer seine Stärke mit der Stärke anderer verknüpfen will, der wird sie nicht dominieren, oder besiegen wollen. Wer seine Stärke mit anderen teilen will, wer dazu das Bedürfnis hat, der hält sie nicht für allmächtig.

Vergleichbares gilt auch für den Reichtum. Die Bibel hat eigentlich kein schlechtes Bild von Reichtum.

Zum Segen, auch zum Segen Gottes, gehört sogar materieller Reichtum mit dazu. An einigen Stellen in der Bibel können wir das lesen. Ein Problem für die Schrift ist Reichtum, dem Armut gegenüber steht. Reichtum der Armut erzeugt, Reichtum für wenige, an dem viele nicht teilhaben.

Gott wendet sich mit seiner Weisheit, mit seiner Stärke, mit der ganzen Fülle seines Segens uns Menschen zu. Gott bezieht sich auf uns und unser Leben freundlich. Gott lässt uns Gerechtigkeit widerfahren. Er schenkt uns Wegweisung für gutes Miteinander.

Mit dem Sonntag heute beginnen wir, noch vor den Fastnachtstagen, ganz langsam den Weg Richtung Ostern. Darum trägt er den alten Namen Septuagesimae. 70 Tage, 70 Tage vor Ostern. Ostern verkündet Gottes Freundlichkeit. Gegenüber dem Tod setzt Gott das Recht auf Leben durch. Schenkt uns Gerechtigkeit.

Rund 70 Tage also haben wir Zeit uns darauf einzustellen. Nutzen wir die Zeit klug und kraftvoll und freundlich und mit allem, was wir sonst noch von Gott an Stärke und Fähigkeiten bekommen haben.

„So spricht der Herr:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit. Ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich erkenne. Dass ich der Herr bin. Der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden.

Denn solches gefällt mir. Spricht der Herr.“

Amen

Predigtlied: EG 662 schenk uns Weisheit, schenk uns Mut ...

- 1) Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut Für die Ängste, für die Sorgen, für das Leben heut und morgen Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
- 2) Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut Für die Wahrheit einzustehen und die Not um uns zu sehen. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
- 3) Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut Für die Zeit in der wir leben, für die Liebe, die wir geben. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
- 4) Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut, für die vielen kleinen Schritte, Herr, bleib du in unsrer Mitte. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Fürbitten und Vaterunser

Gott der Barmherzigkeit,
dein Wort bewegt und versöhnt. Deine Liebe stärkt und schützt. Dein Heiliger Geist tröstet.

Wir bitten dich für deine Welt. Durchdringe sie mit deiner Barmherzigkeit,
damit die Mächtigen für die sorgen, die keine Macht haben,
damit die Einflussreichen ihre Worte prüfen und die Würde der Verachteten schützen,
damit die Starken ihrer Verantwortung gerecht werden und ihre Stärke für die Schwachen nutzen.
Gott der Barmherzigkeit, erhöre uns.

Wir bitten dich für das Zusammenleben in unserem Land. Präge uns deine Barmherzigkeit ein,
damit der Respekt voreinander die Worte bestimmt,
damit der Hass in den lauten Reden und in den geschriebenen Kommentaren aufhört,
damit die Gewalt verschwindet, damit Vernunft und Mitgefühl gewinnen.
Gott der Barmherzigkeit, erhöre uns.

Wir bitten dich für die anderen Völker. Mache deine Barmherzigkeit groß,
damit die Waffen endlich schweigen, damit Attentate der Vergangenheit angehören,
damit die Kriege enden und Verfeindete miteinander Frieden suchen.
Gott der Barmherzigkeit, erhöre uns.

Wir bitten dich für alle, die dir vertrauen. Umhülle sie mit deiner Barmherzigkeit,
damit die Trauernden getröstet werden, damit die Kranken gesunden, damit die Traurigen aufleben,

damit wir dich mit unserem Worten und Taten bezeugen zusammen mit allen, die Jesus Christus nachfolgen. Durch ihn vertrauen wir uns dir an.

In der Stille bringen wir vor dich was uns noch bewegt an Dank und Bitte
Du Gott der Barmherzigkeit, erhöre uns. Heute und alle Tage.

Gemeinsam beten wir

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit

Amen

Schlusslied: 578 Höchster Gott wir danken Dir...

1. Höchster Gott, wir danken dir,
daß du uns dein Wort gegeben.
gib uns Gnade, daß auch wir
nach demselben heilig leben;
gib dem Glauben solche Stärke,
daß er tätig sei durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du,
was wir tun und glauben sollen.
Schenk uns deine Kraft dazu,
gib zum Wissen auch das Wollen
und zum Wollen das Vollbringen,
so wird alles wohl gelingen!

3. Gib uns, eh' wir gehn nach Haus,
deinen väterlichen Segen,
Breite deine Hände aus,
leite uns auf deinen Wegen,
laß uns hier im Segen gehen,
dort gesegnet auferstehen!

Wochenspruch: Daniel 9; 18

Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit,
sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden. Amen

Sie können die Kerze jetzt wieder löschen.

Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst